

Wie man ein Steiner-Buch in Herz-Denken liest.

Einführungsseminar mit **Florin Lowndes**

Herausgeber der 21 Bücher Rudolf Steiners online:

»Code-X: Rudolf Steiner decodiert – Gedanken-Partituren«

www.heartthink.org

Rudolf Steiners Bücher kann man nicht lesen, wie man anderen Bücher liest. Dazu hat er sich folgendermaßen geäußert – eine Zitatauswahl, Hervorhebungen FL:

»Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt, kann dieses nicht gelesen werden. In einer gewissen Beziehung wird **von dem Leser jede Seite, ja mancher Satz erarbeitet werden müssen**. Das ist mit Bewußtsein angestrebt worden. Denn nur so kann das Buch dem Leser werden, was es ihm werden soll. Wer es bloß durchliest, der wird es gar nicht gelesen haben. Seine **Wahrheiten müssen erlebt werden**. Geisteswissenschaft hat nur in diesem Sinne einen Wert.«

»Vorrede zur dritten Auflage«. In: *Theosophie*. GA 9, Seite 12.

»Daher ist auch die geisteswissenschaftliche Literatur anders aufzufassen als die andere Literatur. ... Wer ein geisteswissenschaftliches Buch durchliest, der merkt, wenn er es recht durchliest, daß dasjenige, was in dem Buche lebt, in seinem Seelenleben zum Mittel werden kann, **dieses Seelenleben selber in eine Art Mitschwingung** mit dem geistigen Dasein zu bringen; und er faßt dasjenige, was er sonst nur mit den Sinnen und dem an die Sinne gebundenen Verstand auffaßt, nunmehr geistig auf.«

»Das menschliche Leben vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft«.

In: *Philosophie und Anthroposophie – Gesammelte Aufsätze 1904–1923*. GA 35, Seite 239f.

»**Ein richtig verfaßtes anthroposophisches Buch soll ein Aufwecker des Geistlebens im Leser sein, nicht eine Summe von Mitteilungen**. Sein Lesen soll nicht bloß ein Lesen, **es soll ein Erleben mit inneren Erschütterungen, Spannungen und Lösungen sein**. Ich schildere dem Stille nach nicht so, daß man in den Sätzen mein subjektives Gefühlsleben verspürt. Ich dämpfe im Niederschreiben, was aus Wärme und tiefer Empfindung heraus ist, zu trockener, mathematischer Stilweise. Aber *dieser* Stil kann allein ein Aufwecker sein, denn der Leser muß Wärme und Empfindung in sich selbst erwachen lassen. Er kann diese nicht in gedämpfter Besonnenheit einfach aus dem Darsteller in sich hinüberfließen lassen.«

In: *Mein Lebensgang*. GA 28, Seite 435 f.

»Darstellungen der übersinnlichen Welt müssen anders gehalten sein als solche der sinnlichen. Sie wenden sich in anderer Art an den Leser. Sie fordern diesen auf, **mit dem Autor im Gedanken viel stärker mitzuarbeiten**, indem gelesen wird. **Der Autor bedarf dieser Mitarbeit** in einem viel höheren Grade als der Darsteller von Gebieten der sinnlichen Welt. Die übersinnliche Welt muß von dem Menschen in innerer Seelenarbeit erreicht werden. Sie hätte keinen Wert, wenn sie vor dem Bewußtsein fertig ausgebreitet läge. Sie würde sich dann von der sinnlichen nicht unterscheiden.«

»Vorwort zur englischen Ausgabe 1922«. In: *Theosophie*. GA 9. 32. Auflage 2003, Seite 211.

»Ich sagte Ihnen, wer meine ›Geheimwissenschaft im Umriß‹ liest, so wie man heute einen Roman liest oder ein anderes Buch, wer nur passiv sich hingeben will, für den ist diese ›Geheimwissenschaft‹ ein Gestrüpp von Worten, sind es im Grunde genommen auch meine anderen Bücher. Nur demjenigen, der weiß, daß in jedem Augenblick, wo er sich der Lektüre hingibt, er aus seinen eigenen Seelentiefen heraus durch sein intimstes Wollen etwas schaffen muß, wozu die Bücher der anregende Impuls sein wollen, nur

dem gelingt es, **diese Bücher wie Partituren zu betrachten und das eigentliche Musikstück aus ihnen erst zu gewinnen im eigenen Erleben der Seele. Dieses eigene aktive Erleben der Seele aber brauchen wir.**

In: *Heilfaktoren für den sozialen Organismus*. GA 198, Seite 149.

»Lesen Sie meine Geheimwissenschaft« und lesen Sie sie, ohne daß Sie innerlich erleben und Ihnen dasjenige, was gesagt wird nur die Anleitung ist zu Ihren eigenen Gedanken, so bleibt Ihnen diese ganze Geisteswissenschaft Stroh. Sie bleibt daher vielen Leuten Stroh. **Aber lesen Sie sie so, daß Sie sie nur wie eine Partitur betrachten**, die Sie eigentlich erst haben, wenn Sie alle Einzelheiten aus sich heraus-holen, dann entwickeln Sie bei diesem Heraus-holen eben Kräfte in sich, die sonst verschlossen bleiben in der menschlichen Natur, die nicht herauskommen.

In: *Die Erneuerung der pädagogisch-didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft*. GA 301, Seite 115.

»Diese ›Philosophie der Freiheit‹ ist ja nicht in der Absicht geschrieben, in der heute zumeist Bücher geschrieben werden. Heute werden Bücher geschrieben zu dem Ziele, daß der Betreffende sich über den Inhalt des Mitgeteilten einfach informiert, daß er nach seinen besonderen Vorkenntnissen, nach seiner Bildung oder seiner wissenschaftlichen Kultur eben Kenntnis nimmt von dem, was inhaltlich in einem Buche enthalten ist. So ist eigentlich im Grunde genommen meine ›Philosophie der Freiheit‹ nicht gemeint. Daher wird sie auch von denjenigen nicht gerade geliebt, die von einem Buche nur Kenntnis nehmen wollen. Meine ›Philosophie der Freiheit‹ ist so gemeint, daß man zur unmittelbaren eigenen Denktätigkeit Seite für Seite greifen muß, daß gewissermaßen das Buch selbst nur eine Art Partitur ist und man **in innerer Denktätigkeit diese Partitur lesen muß**, um fortwährend aus dem Eigenen heraus von Gedanke zu Gedanke fortzuschreiten. So daß bei diesem Buch durchaus immer **mit der gedanklichen Mitarbeit des Lesers gerechnet ist**. Und es ist ferner gerechnet mit demjenigen, was aus der Seele wird, wenn sie eine solche Gedankenarbeit mitmacht.«

322, In: *Grenzen der Naturerkenntnis*. GA 322, Seite 111.

»Sehr weit kann der Mensch in bezug auf diese Katharsis schon kommen, wenn er z. B. alles das, was in meiner ›Philosophie der Freiheit‹ steht, so innerlich durchgenommen und erlebt hat, daß er das Gefühl hat: ›Das Buch war für mich eine Anregung, aber ich kann jetzt die Gedanken genau so, wie sie da stehen eigentlich selbst reproduzieren‹. Wenn sich jemand zu diesem Buch so verhält – denn so ist es geschrieben –, wie sich etwa ein Virtuose mit dem Spielen eines Stückes auf dem Klavier verhält zu dem Komponisten des Stückes, so daß er das Ganze in sich selbst produziert – natürlich in der entsprechenden Weise –, **dann kann schon durch die in sich streng gegliederte Gedankenfolge dieses Buches bis zu einem hohen Grade die Katharsis herbeigeführt werden.**«

Vortrag im Hamburg, 31. Mai 1908. In: Rudolf Steiner: *Das Johannes Evangelium*. GA 103, Seite 195.

Im Seminar werden wir die Vorrede zur *Philosophie der Freiheit* in Steiners Sinne lesen – in »Seelen-Mitschwingung« und »Erleben mit inneren Erschütterungen, Spannungen und Lösungen« –, um uns in gemeinsamer »gedanklicher Mitarbeit mit dem Autor« vom bloßen Inhalt zum *Gedankenerleben* zu erheben. Dabei werden wir die Prinzipien und die Methodik des Herz-Denkens erlernen und erstreben dessen lebendiges Wesen zu erleben. Praktische Anweisungen für eine Fortsetzung der individuellen Arbeit zuhause runden das Seminar ab.

Das Seminar ist auf wenige Teilnehmer begrenzt, um das intensive Mit-Denken und Raum für jeden einzelnen Teilnehmer zu gewährleisten.